OÖNachrichten Spezial

Brucknertage 2015

Bruckner atmen. Weil's gar so schön ist
Brucknermagie an einem magischen Ort – nun auch geadelt **Seite 2**

Heiliges Donnerwetter
Orgeln in der Sommernacht – als Ohrenrausch, Augenschmaus, Happening **Seite 3**

Foto: Stift St. Florian

„Einen der größten Erfolge, die Anton Bruckner erlebt hat, zeichnen die Brucknertage des heurigen Jahres 2015 nach: seine Konzertreise nach Frankreich, wo er an großen Orgeln mit seiner Meisterschaft brillieren konnte.

Der Höhepunkt unserer Konzerttage wird jedoch von der Aufführung seiner letzten, der neunten Symphonie markiert. Bei der Komposition dieses Werkes musste er nicht mehr auf irdischen Erfolg schauen. Er komponierte sie, bereits von den Mühen des Alters und der Krankheit gezeichnet. Es war ihm auch nicht vergönnt, sie ganz zu vollenden. Dennoch wusste er, dass er auch mit den Sätzen, die er fertigstellen konnte, seinem Schöpfer, der ihm solche Talente schenkte, getrost gegenübertreten konnte. Diese Zuversicht – wie auch seine Kämpfe – spiegelt dieses Werk wider.

Dem nachzuempfinden, lohnt es sich, nach St. Florian zu kommen, um dort tiefgehende musikalische und existenzielle Erfahrungen machen zu können.“

Johann Holzinger,
Propst des Stiftes St. Florian

Foto: Land OÖ

„Musik überwindet Grenzen – Anton Bruckner ist untrennbar mit St. Florian verbunden. Die St. Florianer Brucknertage zeigen Jahr für Jahr neue, interessante Aspekte des musikalischen ‚Jahrtausendgenies‘ in einem abwechslungsreichen Programm mit herausragenden Künstlerinnen und Künstlern.

Das Motto ‚Die Öffnung des Horizonts – Bruckners Reise nach Frankreich‘ unterstreicht die Vorreiterrolle der Musik beim Überwinden von Grenzen. Ich danke allen, die zum Gelingen des Festivals einen Beitrag leisten und wünsche viel Erfolg.“

Dr. Josef Pühringer,
Landeshauptmann

Bruckner atmen. Weil’s gar so schön ist

Nirgends kommt Doktor Toni seinen Fans so nah wie in St. Florian. Brucknermagie an einem magischen Ort. Nun auch geadelt. Vom Herausgeber des Bruckner Journal, der wichtigsten Bruckner-Publikation der Welt.

Vielleicht. Weil’s 19 Jahre grillenzirpend hitzig war, an den Brucknertagen rund um den 17. August. Leuchtend blauer Himmel über dem Augustinerchorherrenstift St. Florian. Mächtiges Glück. Für die Musiker, selbst wenn die Instrumente wasserdichte Hüllen tragen. Für elegante Sommerkleider und High Heels. Fürs Wohlgefühl aller Gäste an diesem „Ort von Welt“, wie ihn Friedrich Buchmayr nennt, den schon Kaiser Maximilian I. und Papst Pius VI. besuchten. Der lang schon von Briten, Amerikanern, Deutschen gestürmt wird, vom besten Kern der internationalen Bruckner-Society – dank Klaus Laczika, dem Gründer und Spiritus Rector der St. Florianer Brucknertage. Wo nun auch Franzosen und Japaner anklopfen – dank Rémy Ballot, dem Dirigenten, der die Welt mit einem neuen Brucknerbild beglückt.

Denn. Wo sonst kommt Bruckner seinen Verehrern so nah wie in St. Florian?

Der Adelsbrief kam prompt.

Wo sonst kommt Bruckner seinen Verehrern so nahe wie in St. Florian? Foto: Philipp Horak

Am 24. August 2014, unmittelbar nach den letzten St. Florianer Brucknertagen. Ken Ward, Herausgeber des britischen Bruckner Journal, der wichtigsten Bruckner-Publikation weltweit:

„Die jährlichen St. Florianer Brucknertage, ein Mini-Festival im oberösterreichischen Augustiner Chorherrenstift St. Florian, sind der Höhepunkt unter den weltweiten Bruckner-Veranstaltungen: Vergleichbares existiert nicht. Dies bedeutet natürlich nicht zwangsläufig, dass ihre Konzerte durchgehend die weltweit großartigsten sind. Jedoch sind es unschätzbare unbezahlbare Privilegien, mit denen man an diesem magischen Ort beschenkt wird: Das weitläufige Stift, welches immer Bruckners eigentliche Heimat war. In Bruckners Landschaft von seinen Lieblingsspeisen und -getränken gestärkt zu werden. Von den Organisatoren dieses wunderbaren Ereignisses – einer Handvoll verschworener leidenschaftlicher Bruckner-Aficionados, die sich hingebungsvoll für das Bestmögliche für ihren Landsmann Anton Bruckner einsetzen – warmherzig, offen und als herzlich willkommen empfangen zu werden.“

Im Winter haben die Brucknertage dann den „Bank Austria Kunstpreis“ in der Kategorie „Vermittlung“ bekommen. Da war es nicht hitzig, aber der Himmel blau.

Klaviersolist zur Eröffnung

Elias Gillesberger steht am 16. August unter Mitgliedern der Wiener Philharmoniker im Zentrum der Eröffnung. Als Solist der Uraufführung des Klavierkonzerts des oberösterreichischen Zeitgenossen Thomas Mandel. „Jazzig, aber doch ein klassisches Stück. Nicht atonikal“, sagt der 17-Jährige, hinter dem drei Musikergenerationen stehen. Sein Vater Julian ist Solobratschist des Altomonte-Orchesters, Manager der St. Florianer Brucknertage, als Tourmanager mit Konstantin Wecker unterwegs. Sein Urgroßvater Hans Gillesberger eine Legende der Wiener Kirchenmusik. Elias kann man auf Youtube als Achtjährigen Bachs F-Dur-Intervention spielen sehen.

Angelika Kirchschlager war es, die den Schüler im Linzer Musikgymnasium, Klavierstudent bei Naoko Knopp an der Anton Bruckner Privatuniversität, bepreist von Prima la Musica in OÖ und beim Bundeswettbewerb, weiters ausgezeichnet mit einem Dr. Josef Ratzenböck Stipendium, als Liedbegleiter ins Grinzinger Hörbigerhaus gebracht hat. Diesen „Meister von morgen“ ohne Flausen über die weltgroße Solokarriere im Kopf.

Elias Gillesberger Foto: Philipp Horak

Bei den Brucknertagen hilft Gillesberger jun. seit drei Jahren, Bühnen zu bauen, Karten abzureißen, Sessel zu schlichten, spielt Bub für alles. Sein Motto: „Es geht ums Tun und nicht ums Siegen“, frei nach Konstantin Wecker. Am 16. August lässt er den Flügel im Marmorsaal singen.

Wunderknabe mit Mezzosopran

Alois Mühlbacher, als „Wunderkind“ der bekannteste Sankt Florianer Sängerknabe, wird 20. Hat über den Stimmbruch hinweggesungen, kann in Extremen zwischen Bass und Mezzo switchen. „Als Countertenor mit ungewöhnlich geschmeidig flexibel natürlicher Stimmfarbe ist er prädestiniert für den Liedgesang“, erklärt sein Mentor, Pianist Franz Farnberger.

Alois studiert das Barockrepertoire, ohne sich darauf festlegen zu wollen; sang im Juni Händels „Lascia ch’io pianga“ bei der Verleihung des Musiktheaterpreises im Wiener Ronacher; gibt im Juli den Prinz Orlowski in der Fledermaus beim Musikfestival Steyr; tritt im Dezember mit der Wiener Akademie im Musikvereinssaal auf, begleitet aber auch die Sängerknaben auf Amerika-Tournee. Als Wanderer zwischen den Welten fährt er zwischen Linz, wo er Abendmatura macht, dem Hotel der Eltern in Hinterstoder und St. Florian hin und her.

Foto: loveinlight.at

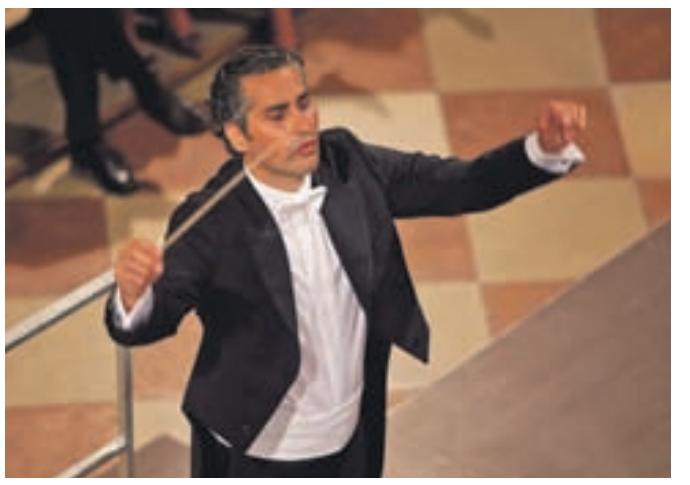
Alois Mühlbacher und Gesangspädagoge Franz Farnberger

Für den Liederabend am Montag, 17. 8., im Marmorsaal, haben Mühlbacher und Farnberger passend zum Motto französische Lieder von Zeitgenossen Bruckners ausgesucht. Dazu Romantisches aus dem Liederkreis Eichendorff und Schumann. Zum Finale aber Hugo Wolfs Vertonung des Eichendorff-Gedichts „Seemanns Abschied“. Apropos Bruckner: „Wolf war bei ihm, hat ihm die Noten gezeigt und“, so Farnberger, „Bruckner prompt: ‚Wo ham’ s den Akkord her?‘“

Weite. Tiefe. Transparenz

Rémy Ballot, 37. Franzose, vor zehn Jahren mit Geige und Taktstock in Wien gelandet. Einfühlsamer Grübler über Bruckners Partituren, Briefen, Lebenswelten. Im Stift St. Florian schläft er im selben Zimmer wie einst der Komponist.

Am 22. August wird Maestro Ballot mit dem St. Florianer Altomonte-Orchester Bruckners 9. Symphonie aufführen. Sucht sie zu entschlüsseln, zögert ein wenig vor der Mehrdeutigkeit der großen Worte: Ewigkeit. Schicksal. Bestimmung. Gott. Analysiert sie virtuos und demutsvoll zugleich als „Synthese alles Göttlichen“.



Maestro Rémy Ballot Foto: grox

Die Architektur, die Akustik des hohen weiten Kirchenschiffs wird er in die Intensität seiner Gestaltung einbeziehen. Eine Intensität, die „an ein Wunder grenzt“, die nach der Aufführung von Bruckners Achter im Sommer 2014 als „Augenblick, für den es sich zu sterben lohnt“ rezensiert wurde: „Da standen die Türen zum Paradies plötzlich sperrangelweit offen.“ So euphorisch die lokalen Reaktionen, so euphorisch die Reaktionen des internationalen Musikmarkts und des Feuilletons, als die CD-Aufnahmen der 3. (in der Urfassung) und der 8. Symphonie im Label Gramola erschienen. Das britische Bruckner Journal bedachte sie mit Hymnen, die Klassikmagazine Pizzicato, Diapason und Stéreophile fügten dem Lob noch Preise hinzu: Stéreophile etwa wählte die Achte zur CD des Monats Mai 2015. Und. Der Verkauf boomt. In Japan besonders. Es gibt bereits Vorbestellungen auf die Neunte.

Impressum

Herausgeber: Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS, MIM, Promenade 23, A-4010 Linz, **Medieninhaber:** OÖN Redaktion GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-0 **Hersteller:** OÖN Druckzentrum GmbH & Co. KG, Medienpark 1, 4061 Pasching, Tel. 0732/7805-0, **Redaktion:** OÖNachrichten Sonderthemen-Redaktion, **Inhaltliche Unterstützung:** Ro Raftl, Daniela Pühringer (Verein St. Florianer Brucknertage), **Fotos** (wenn nicht anders angegeben): Brucknertage St. Florian, **Anzeigen:** Mag. Bernd Kirisits, Wimmer Medien GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-519

Heiliges Donnerwetter! Orgeln in der Sommernacht.

Bruckners Triumphzug an französischen Orgeln zu Ehren: Eine lange Orgelnacht in der barocken Basilika des Stifts St. Florian. Als Ohrenrausch, Augenschmaus, Happening und philosophische Übung.

„Bruckners Orgelspiel in Notre-Dame de Paris gilt als Sternstunde der Musikgeschichte", schreibt Matthias Giesen, der künstlerische Leiter der Brucknertage – und Organist – auf der Homepage. Noch Jahrzehnte später schwärmen französische Komponisten vom Wunder der Improvisationskunst Bruckners. Eigentlich. Hat er sich im Frühling 1869 zu einem Orgel-Wettspiel in der Kirche St. Epvre in Nancy aufgemacht. Aus dem Turnier wird ein Triumphzug: Jury und Publikum sind von Bruckners Improvisationskunst begeistert.

Man lädt ihn sogleich ein, in Paris zu spielen. Und dort nimmt der Jubel nach seinem Orgelkonzert am 1. Mai 1869 in Notre-Dame kein Ende mehr – ein gefeierter Orgelvirtuose ist geboren. „Die Zeitungen sagen, man habe in Paris etwas Vorzüglicheres nie gehört. Solchen Triumph werde ich nie mehr erleben", schildert Anton Bruckner wenige Wochen nach seiner Frankreich-Reise in einem Brief an den Linzer Domdechant.

Also. Sommernachtsorgeln. „Zunehmender Mond. Sonnenuntergang um 20.02" zeigt der Mondphasenkalender den 19. August. Passt. Die Orgelnacht in der Stiftsbasilika beginnt um 20 Uhr. Als musikalisch körperliche Erfahrung mit spannenden, meditativen, provokativen, erlösenden Augenblicken gedacht. Als Happening und als philosophische Übung: Hören, was man nicht sehen kann. Sehen, was man nicht hören kann.

Brucknerorgel Foto: Stift St. Florian

Draußen: Letztes Licht, bisschen Abendsonnenrot, Schatten über schmiedeeisernen Kreuzen. Essen und trinken, wann's gelüstet. Drinnen: „Das heilige Donnerwetter", wie der Volksmund die große Orgel der Stiftskirche St. Florian ehrfürchtig nannte. Das Wunderwerk des slowenischen Priesters und Instrumentenbauers Franz Xaver Krismann, zwischen 1770 und 1774 mit drei Manualen (samt Pedal), 5230 Pfeifen und 74 klingenden Registern errichtet. Mehr als ein Jahrhundert lang die größte Orgel der Habsburgermonarchie (aus Friedrich Buchmayr „Ein Ort von Welt" – 13 europäische Reisende erleben das Stift Florian).

Nun. Kommen Meisterorganisten von den Plätzen, an denen Bruckner georgelt hat, nach St. Florian. Spielen Großes, Erhebendes aus französischen und englischen Kathedralen. Und. Lassen sich an der Brucknerschen Orgel, von Brucknerschen Klängen inspirieren: Johann Vexo aus Nancy und Paris widmet sich der einzigen Begegnung Bruckners mit dem französischen Kollegen César Franck. Der Brite Simon Johnson improvisiert über Bruckners e-Moll-Messe. Der Experimentalmusiker Daniel Glaus aus dem Berner Münster bringt das Heilige Donnerwetter farbigst fürs 21. Jahrhundert in Fahrt.

Zumindest so cool, die Kombination von Orgel und Posaune: Der römische Organist Giampaolo di Rosa und der Mannheimer Posaunist Jürgen Schaal improvisieren zu Themen aus Bruckners Neunter. Während Gereon Krahforst aus Merzig im Saarland eine große symphonische Skizze im Stile Bruckners anlegt. Darüber hinaus das 20. Jahrhundert mit dem Franzosen Marcel Dupré streift, und – zu Papa Bach zurückkehrt.

(Fast) alles ist erlaubt in dieser Nacht im grandiosen, barocken Kirchenraum bei wechselnder Beleuchtung, die seine Geheimnisse bestrahlt, ohne sie bloßzustellen: Stehen, gehen, sitzen und selbst liegen – wenn auch nicht vorm Hochaltar.

Altes Hausmittel, folgt man Marcus Tullio Cicero (ja, dem aus dem Lateinbuch), jedenfalls aus dem 1. Jahrhundert vor Christi: „Um jemandem die Beschwerlichkeiten einer Krankheit zu lindern und falls Du wen von Trauer niedergeschlagen siehst, dann bring ihm lieber einen Stör als ein Buch von Sokrates und lass ihn eher den Orgelklängen lauschen als den Worten Platos."

Foto: Reinhard Winkler

„In Anton Bruckners Orgelreise nach Frankreich kommen zwei Musikkulturen in Berührung, die sich lange Zeit eigenständig gegenüberstanden und nur selten gegenseitige Vermittlung zuließen. Bruckners Orgelspiel in der Notre-Dame in Paris beeindruckte die Berühmtheiten der französischen Musikwelt wie C. Saint-Saens, Ch. Gounod, C. Franck u. a. nachhaltig. ‚So ham´s mi gfeiert, dass ma ganz anders wordn ist!' berichtet Bruckner seinen Freunden.
Wie die französische Musik zur Zeit Bruckners mit seiner eigenen zusammenpasst und harmoniert, ist Thema der diesjährigen Brucknertage. Und das nicht nur auf der Orgel, die mit der Orgelnacht einen Schwerpunkt hat, sondern in vielerlei Besetzungen."

Matthias Giesen,
künstlerischer Leiter

Foto: OÖ Versicherung

„Das vielfältige und künstlerisch hochwertige Angebot vor unserer Haustür ist ein gutes Stück Lebensqualität für uns Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher. Wir freuen uns, die St. Florianer Brucknertage als Teil dieses lebendigen kulturellen Heimatvorteils auch heuer wieder begleiten zu dürfen. Allen Besucherinnen und Besuchern der diesjährigen Konzerte wünschen wir einen unvergesslichen Kulturgenuss, viele musikalische Höhepunkte und keine Sorgen!"

Dr. Josef Stockinger,
Generaldirektor Oberösterreichische Versicherung AG

Im Unvollendeten liegt die Unendlichkeit ...

Rätsel, Hader, Rekonstruktion. Eine Erregung. Unter Experten. Drei Sätze von Bruckners 9. Symphonie sind orchestriert. Doch die Finalcoda fehlt. Den schlichten Hörer stört das nicht.

Die verschollene Partitur? 18 Bögen des letzten Satzes von Bruckners 9. Symphonie fehlen. Irgendwann. Werden sie auftauchen. Sein Leibarzt Richard Heller berichtet jedenfalls, Bruckner habe ihm kurz vor seinem Tod 1896 die Finalcoda vorgespielt: als einfachen großen Choral.

Bis es so weit ist, werden Bruckner-Interpreten weiterhin versuchen, das Finale anhand der vorhandenen Skizzen zu rekonstruieren oder gleich neu zu komponieren. Jedenfalls zwei diametral entgegengesetzte Auffassungen vertreten: a) ein visionärer Aufbruch in das Mysterium einer unvorstellbaren Klangwelt wurde uns durch Bruckners Tod vorenthalten. b) die Zerrissenheit der kompositorischen Struktur und schwer nachvollziehbare musikalische Verläufe illustrieren Bruckners zunehmenden körperlichen und geistigen Verfall. Der St. Florianer Chorherr, Komponist, Organist Augustinus Kropfreiter, aufgrund lebenslanger Auseinandersetzung mit Bruckners Leben und Partituren ein weltweit unumstrittene Bruckner-Autorität, hielt nicht sehr viel von der Aufführung der Fragmente: „Wie der liebe Gott – dem diese Symphonie ja gewidmet ist – gesehen hat, was der Toni nach diesem großartig vollendeten Adagio noch vorghabt hat, hat er gsagt: ‚Toni, du hast mehr als genug für mich getan, das wird nichts mehr. Jetzt deafst zu mia kumma.'"

Tja, „im Unvollendeten liegt die Unendlichkeit", konstatierte der französische Politiker-Autor André Malraux. Bruckner begann 1887 mit der Neunten, hatte neun Jahre Zeit zur Vollendung, ließ sich von der Überarbeitung früherer Symphonien ablenken, wollte die Nummerierung abergläubisch umgehen: Der Fall Beethoven! Und. Jesus starb zur neunten Stunde ...

Indes. Sprengt Bruckner schon mit den vollendeten drei Sätzen alle vertrauten Dimensionen. Erbaute eine gotische Kathedrale aus Tönen, im ersten Satz nach dem Goldenen Schnitt, hatte ausführlich die Architektur des Stephansdoms studiert; kontrastiert ein mächtig ungeheuerliches Unisono-Thema des gesamten Orchesters mit einer zarten Melodie verwobener Violinen.

Lässt im Scherzo den Totentanz in überwältigendem Rhythmus hämmern, bricht ihn mit hochromantischen Gesängen der Streicher fast opernhaft. Um im Adagio in visionärer Tonsprache die Themen „Abschied vom Leben" und Gebet wiederaufzunehmen:

Überirdischer Friede. Stift St. Florian Foto: Philipp Horak

Mit weit gespannten Intervallen, signalartigen Trompetenstößen hin zu einem der gnadenlos gewagtesten Akkorde der gesamten Musikgeschichte, einem schmerzhaften Dissonanzakkord im vollen Orchester, in dem er sieben Töne übereinanderschichtet – „Glasscherbenakkord" hat ihn Augustinus Kropfreiter genannt. Danach ein Abgesang in überirdischem Frieden, wie von allem Irdischen gelöst. Den einfachen Hörer verlangt's nach keiner Fortsetzung mehr.

Musikmediziner Klaus Laczika Foto: Julia Stix

Dimensionen

St. Florian, „ein Ort von Geist", beim Symposion „Bruckner Dimensionen"

Der französische Musikschriftsteller Jean-Claude Hulot wird Bruckners Triumphe in Frankreich beleuchten.

Klaus Laczika wird aus der Sicht des Musikmediziners Bruckners Arbeit an der Neunten im Lichte seines fortschreitenden Herzversagens spiegeln.

William Carragan, der 1983 die erste Rekonstruktion einer konzertanten Finalfassung herausgab, indes seine lebenslange Beschäftigung mit dem Finale der Neunten nachzeichnen. Er fliegt mit der dreißigköpfigen anglo-amerikanischen Expertentruppe ein. Carragans Rekonstruktion aus dem heute vorhandenen Material ist Donnerstagabend in der Fassung für zwei Klaviere zu hören.

VEREIN

Die St. Florianer Brucknertage werden vom Verein „St. Florianer Brucknertage" veranstaltet. Obmann ist der Propst des Stiftes, Johannes Holzinger.

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Menschen einen Zugang zu Bruckners Schaffen zu ermöglichen und Brücken zu schlagen hin zu moderner Musik.

Darüber hinaus legen die Brucknertage jedes Jahr auch großen Wert auf die Förderung junger, heimischer Künstler und Künstlerinnen.

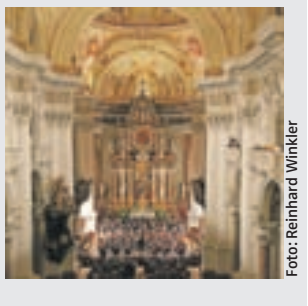


Foto: Reinhard Winkler

PROGRAMM

PONTIFIKALAMT · EINTRITT FREI
Samstag, 15. August 2015, 10.00 Uhr / Stiftsbasilika
A. Bruckner: „Windhaager Messe" für Alt, 2 Hörner und Orgel, WAB 25
„Ave Maria" für Alt und Orgel, WAB 7
J. S. Bach: Fuge Es-Dur BWV 552/2
Irene Wallner, *Alt*
Josefin Bergmayr-Pfeiffer und Georg Viehböck, *Horn*
Matthias Giesen, *Orgel*

SALON · *Buchpräsentation* · EINTRITT FREI
Sonntag, 16. Aug. 2015, 11.30 Uhr / Altomonte-Saal
„Die Bruckner-Bestände des Stiftes St. Florian"
Katalog Teil 2: Das Bruckner-Archiv (Gruppe 13-23)
von Elisabeth Maier und Renate Grasberger
Werke von J. Brahms, F. Chopin und A. Bruckner
Florian Eschelmüller, *Klavier*

ERÖFFNUNGSKONZERT · PREISE € 40,- / 30,- / 20,-
Sonntag, 16. August 2015, 20.00 Uhr / Marmorsaal
A. Bruckner: Motette „Virga Jesse"
(Transkription: Erich Kaufmann)
Th. Mandel: Konzert für Klavier und Streicher (Uraufführung)
P. I. Tschaikowsky: „Souvenir de Florence" op. 70
Wiener Streichersolisten *(Mitglieder der Wiener Philharmoniker)*
Elias Gillesberger, *Klavier (JTO)*

LIEDERABEND · EINHEITSPREIS € 25,-
Montag, 17. August 2015, 20.00 Uhr / Marmorsaal
R. Schumann: Eichendorff-Vertonungen
Liederkreis op. 39
Werke von O. Schoeck, H. Wolf und franz. Komponisten
Alois Mühlbacher, *Mezzosopran*
Franz Farnberger, *Klavier*

KAMMERKONZERT · EINHEITSPREIS € 25,-
Dienstag, 18. August 2015, 20.00 Uhr / Sala Terrena
L. v. Beethoven: Streichquartett B-Dur aus op. 18/6
C. Debussy: Streichquartett g-Moll op. 10
A. Bruckner: Streichquintett F-Dur, WAB 112
Minetti Quartett
Peter Langgartner, *Bratsche*

BRUCKNER-ORGELNACHT · EINHEITSPREIS € 30,-
Mittwoch, 19. August 2015, 20.00 bis 0.45 Uhr
Stiftsbasilika / *Visualisierung · Orgelbar*
20.00 Uhr · Johann Vexo, Nancy/Paris – *„Frankreich"*
21.00 Uhr · Simon Johnson, London – *„England"*
22.00 Uhr · Daniel Glaus, Bern – *„The Composer plays"*
23.00 Uhr · Giampaolo di Rosa, Rom – *„Orgel plus"*
Jürgen Schaal, *Posaune*
24.00 Uhr · Gereon Krahforst, Merzig – *„Bruckner improvised"*

BRUCKNER AUF ZWEI KLAVIEREN · EINHEITSPREIS € 25,-
Donnerstag, 20. Aug. 2015, 20.00 Uhr / Sala Terrena
A. Bruckner: Symphonie Nr. 9 d-Moll
in der Fassung für zwei Klaviere von Karl Grunsky
Finale von William Carragan
Till Alexander Körber und Reinhold Puri-Jobi, *Klavier*

SYMPOSION „BRUCKNER-DIMENSIONEN"
EINTRITT FREI
Freitag, 21. August 2015, 14.00 Uhr / Altomonte-Saal
Jean-Claude Hulot: *„Zur Bruckner-Rezeption in Frankreich"*
Klaus Laczika: *„Wenn Geist und Herz aufgeben … Bruckners Ende und die 9. Symphonie"*
William Carragan: *„Zum Finale der 9. Symphonie"*

EINFÜHRUNGSVORTRAG ZUR SYMPHONIE NR. 9
EINTRITT FREI
Freitag, 21. August 2015, 17.00 Uhr / Tafelzimmer
Klaus Laczika

SYMPHONIEKONZERT „DIE NEUNTE"
PREISE € 50,- / 40,- / 30,-
Freitag, 21. August 2015, 20.00 Uhr / Stiftsbasilika
C. Debussy: „Nuages" aus „Trois Nocturnes"
A. Bruckner: Symphonie Nr. 9 d-Moll, WAB 109
Altomonte-Orchester
Leitung: Rémy Ballot

Vorfreude AUF DIE ERSTE Bruckner Orgelnacht UND BRUCKNERS „Neunte"

KARTEN

VORVERKAUF FÜR ALLE VERANSTALTUNGEN

SERVICE-CENTER IM BRUCKNERHAUS LINZ
Untere Donaulände 7, 4010 Linz, T +43 732 77 52 30

Telefonische Bestellung und Barverkauf
Juli und August 2015 · Mo-Sa 10.00-13.00 Uhr
Telefonische Bestellung · Mo-Fr 10.00-16.00 Uhr
Online-Bestellungen · kassa@liva.linz.at · http://ticket.liva.at

KARTENSERVICE ST. FLORIAN
Tourismusbüro im Augustiner Chorherrenstift St. Florian
Stiftstraße 1, 4490 St. Florian
T +43 7224 56 90, M +43 650 722 41 22
st.florian@oberoesterreich.at

Telefonische Bestellung und Barverkauf
Juli bis August 2015 · Di-Fr 13.00-17.00 Uhr

FESTIVALPÄSSE
GESAMTPASS *„Brucknertage Total"*
6 Konzerte der St. Florianer Brucknertage.

DETAILPASS *„Brucknertage Chamber"*
3 Konzerte · Liederabend, Kammerkonzert, Orgelnacht.

DETAILPASS *„Brucknertage Mix"*
3 Konzerte frei auswählen.

Mit dem Kauf eines Festivalpasses erhalten sie 25 % Ermäßigung auf den Kartenpreis. Festivalpässe können ausschließlich im Tourismusbüro St. Florian erworben werden.

Rollstuhlplätze werden gerne nach telefonischer Rücksprache mit dem Veranstalter zur Verfügung gestellt:
M +43 676 334 28 93.

ERMÄSSIGTE KARTEN
Pro Konzert kann für jede gekaufte Karte nur eine der nachfolgenden optionalen Ermäßigungen in Anspruch genommen werden:

Mitglieder des Vereines *„St. Florianer Brucknertage"* und des „Brucknerbundes St. Florian" erhalten 20 % Ermäßigung.

Mitglieder der „Florianer Freunde der Kunst", *„Freunde der St. Florianer Sängerknaben"* erhalten 10 % Ermäßigung.

Club Ö1-Mitglieder und *OÖN-Card-InhaberInnen* (+1 Begleitperson/Veranstaltung) erhalten gegen Vorweis der Mitgliederkarte 10 % Ermäßigung.

SchülerInnen, StudentInnen (max. 27 Jahre), Lehrlinge, ZivildienerInnen und PräsenzdienerInnen erhalten gegen Vorweis eines gültigen Lichtbildausweises eine Jugendkarte um EUR 10,- nach Verfügbarkeit an der Abendkasse.